



48. Die Hauptweingebiete Süd- und Mitteleuropas.

von neun nördlichen Departements, wird Weinbau überall in Frankreich betrieben, der Schwerpunkt liegt aber in den Flußtälern des Südens, wo in manchen Gegenden der Rebenbau als Alleinkultur Wirtschaft und Landschaft beherrscht. Im ganzen ist eine Fläche von rund 14 000 qkm, also fast von der Größe des Freistaates Sachsen, unter Weinkultur. Der an sich stark schwankende Jahresertrag beträgt im Mittel 50 000 hl. Als besondere Sorten sind zu nennen die in der Nähe der Weingrenze gedeihenden Champagnerweine des Vesley- und Marnetals, deren Verarbeitung zu dem moussierenden Kunstprodukt des „Champagners“ erst im 18. Jahrhundert erfunden wurde. Die Zentren der Schaumweinbereitung sind heute Reims und Épernay. Als beste Qualitätsweine gelten die Weine Burgunds (Côte d'Or) und die Bordeauxweine. An den Hängen von Burgund sind Mâcon und Nuits die berühmtesten Weinorte; die nach dem Ausfuhrhafen Bordeaux benannten Weine werden besonders auf der Halbinsel Médoc sowie an den Kalkhängen des Garonne- und Dordognetals gebaut. Die Weine der Charente werden in Cognac zu dem Branntwein gleichen Namens verarbeitet.

Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erlitt der französische Weinbau einen schweren Schlag durch die Schäden der Reblaus (Phylloxera).

Das gefährliche Insekt wurde schon Ende der sechziger Jahre von Amerika eingeschleppt. Von Frankreich verbreitete es sich zu Anfang der achtziger Jahre nach Österreich, der Schweiz, Deutschland und gelangte allmählich in alle Weinbau treibenden Länder Europas, von denen außer Frankreich besonders noch Ungarn unter seinen Schädigungen zu leiden hatte. Da die Weinstöcke der Rebengebiete im Osten der Vereinigten Staaten, also in der Heimat des Insektes, gegen dessen Einflüsse immun sind, kam man in Frankreich auf den Gedanken, einheimische Reben auf amerikanische Stöcke aufzupfropfen und fand so das